Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 22

Artikel: Tessiner Frühling

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460071

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unnoncen=Stilblüte

"Plazierungsbureau zu verkaufen, speziell Hotel- und Restaurantpersonal, was als Dameneristenz in jeder Wohnung betrieben werden kann..."

Ob sich da die Sittenpolizei nicht einnischt?

Der Hase

Bringt einer einen Hafen von der sonntäglichen Birsch.

"Heutte früh selbst geschossen." Worauf die Frau schnuppert: "War aber auch höchste Zeit für ihn."

Die politische Größe

"Die Freunde dieses Politikers behaupten, daß er lange nicht der dunkle Ehrenmann sei, als welchen man ihn hinstellt." "Ja, aber er ist auch nicht so weiß, als sie ihn weißmachen wollen." x

* Guter Rat

"Alles was ich Dir raten kann, ist: entschuldige Dich und bitte sie um Berzeihung."

"Aber ich war im Recht, Coufine!" "Dh, dann wirst Du gut tun, auch noch einige Blumen mitzunehmen." x

Dekadenz

Es wird berichtet, daß die alten Grieschen öfters Selbstmord begangen hätten. Das muß eine zähe Rasse gewesen sein. Wir Modernen bringen's nur noch einsmal sertig.

Gestiegene Bewunderung

"Papa — fand in Deiner Jugendseit ein hübscher Frauenfuß die gebühsende Bewunderung der Männerwelt?"
"Gewiß, mein Sohn, genau wie heute ein hübsches Knie bewundert wird!" x

Lebhafter Traum

"Seute Nacht hatte ich das drolligste Erlebnis, das man sich denken kann: mir träumte, ich sei eine Auh und fräße Seu." "Run, solchen Kohl haben auch schon

andere zusammengeträumt."

"Ja; aber als ich erwachte, war die halbe Matrațe weg." x

Zuviel verlangt

"Sie verlor ihren Posten im Lebens» mittelgeschäft, weil sie sich weigerte, zu tun, was der Besitzer von ihr verlangte." "Und, was war daß?"

"Er befahl ihr, einige Eier ins Schausfenster zu legen." x

Teffiner Frühling

Sonne lockt in Liebesgluten Blüten bald aus jedem Zweig, Licht und Schönheit überfluten Wiesenhang und Felsensteig, Krokus blüht und Goldnarzisse — Aus den Wäldern knattern Schüsse, Bom Gebirg Kanonenschlag.

Wie in lichtem Traum verloren Gehst du durch die Landschaft hin, Fühlst dich wieder neu geboren Sier im Sonnenland Tessin.
Da — ein teuslisch Ungeheuer — Knallt wie toll Maschinenseuer.
Ubgesperrt sind Weg und Steg, Schüsse pfeisen drüber weg.

Silbern steigt der Mond empor Neberm Bergwall in der Racht, Aus dem zarten Wolfenflor Bricht hervor die Zauberpracht. In die Seele zieht die Stille Wie ein einz'ger Friedenswille. Bumm! Es donnern die Kanonen In die heil'ge Mitternacht.

Brüderlich Zusammenwohnen Schützt nur, was da pseist und kracht. Frühlingslieder, Rottensener, Bogelsang, Kanonenschlag — Roch ist's nicht so ganz gehener, Glaube, wer da glauben mag An den großen Friedenswillen. Nein, ich denke mir im Stillen Was ich will und was ich mag Bis zum nächsten Donnerstag.

Schnegg im huus

Sein Geschenk

Hansli wird hie und da zu häuslichen Arbeiten zugezogen, welche er zwar stets mit sauersüßer Miene und empörtem Männerftolz verfieht. Meffing puben, Abstauben usw. Am ungernsten aber schneidet er Zeitungen für gewisse Zwecke in handgroße Vierecke. Letzthin hatte er Geburtstag. Er bat flehentlich, selber sich etwas kaufen zu dürfen, und erhielt von mir ein Fünffrankenftud. Mit einem ge= heimnisvollen Baket erschien er gegen Abend auf der Bilbsläche, zog mich mit fich zum W. C. Da hing an einem Ragel eine aufgelotterte Rolle Klosettpapier! "Und die andern neunzehn Rollen hab ich im Büffet versteckt!" sagte er feierlich und sah mich im Triumph seines Ge= burtstagskaufes selig an.

Der Platz an der Sonne

Der glückliche Bräutigam

3um Bräutigam spricht entzückt die Braut: "Wie zart ist Deiner Wangen Haut. Ich will Dir in die Urme sliegen und mein Gesicht an Deines schmiegen."

Er sagt begeistert: "Du, mein Stern, tu das nur rasch, das hab ich gern. Doch denk nur einmal her und hin, warum ich heut so sauber bin?

Drum hör und merk Dir bieses auch: Das kommt alleine vom Gebrauch ber Beco-Stangen, die, mein Kind, das Beste zum Rassieren sind.

Der gute Wirt

Ein guter Wirt ift stets scharmant, Kommt immer mit tieser Verbeugung Und gibt, wenn möglich, noch die Hand Zur weiteren Bezeugung Der großen Freude, die ihn fast Erstickt bei jedem neuen Gast.

Er lächelt, wenn der Gast sich setzt, Er lächelt, wenn er suttert, Wenn spottend er den Schnabel wetzt, Rat gebend, ihn bemuttert. Er lächelt, wenn von seinem Wein Er trinkt, mag er bedecken Das Tischtuch auch gleich einem Schwein Mit ungezählten Flecken. Nur wenn die Ascher brennt, Hebt er die Augenlider, Wenn er den Gast als gut erkennt, Lacht er und senkt sie wieder.

Ein guter Wirt gibt immer nur An Speif' und Trank vom Besten So seiner eigenen Natur, Wie auch den fremden Gästen. Er steht zur Unterhaltung da, Weifz stehas vom Wetter, Für Buben spielt er den Papa, Für Maidli — den lieben Better. Er hat stets frohe Laune, Zeit Und Sinn für jedes Alter, Auch Wiße ohne Zahl bereit (Entsiehen dem "Nebelspalter"). Er lächelt selbst dem Schurken, Lacht, wenn er friert, wenn Hise drückt Zur Zeit der sauren Gurken.

Ein guter Wirt ist stets scharmant Wie etwa vor den Wahsen Ein Kandidat. Doch wehe, wenn Ein Gast vergist — zu zahlen!

Konzertkritik

"Herr Dr. R. erfreute mit neue ften Kompositionen von Ludwig Beethoven und erwies er sich auch hier neuerdings als ein geschmacksvoller Sänger." Man schmeckts richtig noch jeht.

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABR

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

hum Wirken Stricken Sticken Weben Lass Dir Lastiga Leide geben!